

Der Basler Autor Lukas Holliger steht mit seinem Romanerstling «Das kürzere Leben des Klaus Halm» auf der Shortlist für den Schweizer Buchpreis. Nebst Prosa verfasst er auch Dramen und Hörspiele – einzig an Gedichten hat er sich noch nie versucht. Was treibt den Tausendsassa an? **Von Martin Zingg**

Der auf allen Bühnen tanzt

Warum nicht Physik? Fast wäre er Physiker geworden. Nach der Schule, nach bestandener Maturitätsprüfung, schwankte er eine Zeitlang zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Alles schien damals möglich, und das nicht nur, weil inzwischen der Eisener Vorhang gefallen war und mit einem Mal überall Türen aufgingen. «Nach einem Semester», erzählt Lukas Holliger am Küchentisch, «war alles klar.»

Also doch keine Physik. Stattdessen Germanistikstudium. Und auch dieses Studium war irgendwann nur die Türe in eine weitere Welt: Lukas Holliger ist inzwischen längst bekannt als viel gespielter Dramatiker, als Hörspielautor, und inzwischen liegen von ihm auch zwei Bände mit Prosa vor. «Glas im Bauch», 2015 in der Edition Meerauge erschienen, und aktuell: «Das kürzere Leben des Klaus Halm», erschienen im Frühjahr im Zytglogge-Verlag, der ja inzwischen in Basel zu Hause ist wie auch Lukas Holliger selbst. Ein Roman, in welchem alles spürbar ist,

was er bisher angepackt hat. Dramatisches Geschick, Lust am raffinierten Erzählen, Detailgenauigkeit und epischer Atem. Und vielleicht sogar ein kleiner Rest an physikalischen Erkenntnissen, wer weiss.

Eigentlich wäre er an diesem Nachmittag im späten August in Zürich zugange, im Radiostudio: Lukas Holliger arbeitet als Radioredaktor in der Abteilung «Hörspiel und Satire», abwechselnd in Zürich und in Basel. Er ist zuständig für Satire und besorgt und redigiert die Texte, die in regelmäßiger Folge ausgestrahlt werden und ein treues Publikum erreichen. «Die Satire», sagt er, «ist eine schnelle Gattung. Mir gefällt das Zuspitzen, das Verdichten, das dieses Genre verlangt.» Und die Arbeit im Team ist ihm wichtig, die Arbeit mit Schauspielern, mit Autorinnen und Autoren, die ihre Texte oft selber vorlesen. Am eigenen Schreibtisch ist die Arbeit vergleichsweise einsam. Autor ist er nur zu Hause, und das schon seit langem.

Experimentelle Romanversuche

Hat er in seinen Anfängen auch einmal Gedichte verfasst, wie das doch viele tun? Liebesgedichte etwa? Aber nein, nicht ein einziges Gedicht hat er je geschrieben. Das überrascht. Neuer Anlauf: Ob er gleich mit dramatischen Szenen losgelegt habe, als er mit Schreiben begann? Hat er auch nicht, nein. Als Lukas Holliger (mit Jahrgang 1971) im Alter von 17 Jahren zu schreiben beginnt, verfasst er zunächst Prosa, kurze Texte meist, auch zwei Romane entstehen in jenen Jahren. Nichts für ein Publikum, wie er irgendwann realisiert, auch nichts mehr für ihn, bloss für die Schublade – aber gelohnt habe sich diese Arbeit dennoch, sagt er.

Den dritten, experimentellsten Romanversuch legt er, mit 25 Jahren, einem gestandenen, einst ziemlich bekannten Schauspieler vor, und dieser erklärt Opus 3 mit wenigen Sätzen für vollkommen uninteressant: «Gerade einmal zwanzig Sei-

«Mit 17 Jahren verfasst Holliger Prosa, kurze Texte meist, auch zwei Romane entstehen in diesen Jahren. Nichts für ein Publikum, wie er irgendwann realisierte.»

ten habe er gelesen – es sei unlesbar. Ich war geschockt. Zugleich war das phantastisch, diese Ehrlichkeit. Und trotzdem schmerzhaft.» Ans Schreiben eines längeren Prosatextes hat er sich dann erst 2003 wieder herangewagt. Daraus ist, nach vielen Unterbrechungen, der Roman geworden, der nun seit Frühjahr in den Buchhandlungen liegt.

Schon früh, noch während seines Studiums, geht Holliger für eine Regieospitantz ans Basler Theater. Das Theater kennt er, es fasziniert ihn, dorthin ist er schon als Kind von seinen Eltern mitgenommen worden. Die 1990er Jahre sind die goldenen fünf Theaterjahre mit Frank Baumbauer, Intendant von 1988 bis 1993, mit legendären Inszenierungen und mit einem Ensemble, das ihn noch im Rückblick begeistert. An die Inszenierung von Tankred Dorsts Stück «Korbes» etwa denkt er sehr gerne zurück, mit Norbert Schwientek in der Rolle des Korbes. Wer selber Theaterstücke schreibt, blickt vermutlich ganz anders auf prägende Aufführungserlebnisse, das ist wohl unumgänglich. Lukas Holliger kann sich denn auch an viele Details erinnern. Der bewunderte Norbert Schwientek übrigens hat dann Jahre später mitgewirkt in einem seiner Hörspiele, in «Silberne Hochzeit», das 2004 ausgestrahlt worden ist.

Nach den ersten Prosaversuchen will Lukas Holliger wissen, wie dramatische Texte funk- ▶

Schweizer Buchpreis

Zusammen mit vier anderen Titeln (siehe S. 11) wurde Lukas Holligers Roman für den Schweizer Buchpreis nominiert. Die mit 40 000 Franken dotierte Auszeichnung wird heuer zum 10. Mal verliehen. Sie wird vom Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband in Zusammenarbeit mit dem Verein Literatur Basel ausgerichtet und setzt sich zum Ziel, «das beste erzählerische oder essayistische Werk» zu prämiieren, das deutschsprachige Autorinnen und Autoren im Lauf des Vorjahres vorgelegt haben. Auf wen die Wahl der fünfköpfigen Fachjury gefallen ist, wird am 12. November im Rahmen des Literaturfestivals Buch Basel bekanntgegeben. Dieses Jahr gehört Manfred Papst, Kulturredaktor bei der «NZZ am Sonntag», der Jury an.